

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842

95 (8.4.1842)

Freitag, den 8. April 1842.

Großbritannien.

London, 2. April. (Korresp.) Konsols 90 $\frac{1}{2}$ auf Zeit; spanische aktive Schuld 24 $\frac{1}{2}$. Es sind heute schon wieder weniger Geschäfte in span. Effekten gemacht worden; gestern schloß man nur Obligationen zu 24 $\frac{1}{2}$, heute kann man so viel man will zu 23 $\frac{1}{2}$ haben. Für erfahrene Börsenmänner sind übrigens spanische Zinsabschnitte todte Buchstaben. — Wir haben Berichte aus Newyork bis 16. März. Es werden vermuthlich abermals Schatzkammercheine ausgegeben werden müssen, um das zunehmende Defizit einigermaßen zu decken. — Die ostindische Kompagnie hat in England 14 Fahrzeuge gemietet zum Transport der Truppen nach Kalkutta, Madras und Bombay, 4 Schiffe bringen Kriegsvorrath nach Hongkong. — Nach dem „Morning Chronicle“ ist der Bekräftigungserman für den Bischof Alexander bereits von Konstantinopel nach Jerusalem abgegangen. — Von dem Handelsministerium (board of trade) aus ist so eben die förmliche Erklärung ergangen, daß die Zollgebühr auf ausländischen Speck so bleiben wird, wie sie (im Peel'schen Tarifänderungsentwurf) vorgeschlagen ist. Dieser Punkt, sagt der „Courier“, ist von Bedeutung, weil man hatte wissen wollen, die Regierung werde die (von Sir Robert Peel ebenfalls zur Herabsetzung vorgeschlagenen) Einfuhrgebühren auf das Vieh hinausschicken.

Italien.

Großherzogthum Toscana. Florenz, 27. März. Am grünen Donnerstage in den Vormittagsstunden fand in den Gemächern des Palastes Pitti die übliche Funktion der Fußwaschung statt. Später besuchte Seine kaiserliche Hoheit der Großherzog zu Fuß in Begleitung der höheren Hof- und Militärschergen das heilige Grab in sieben verschiedenen Kirchen der Stadt. — Einer der sonderbarsten aus den Zeiten des Mittelalters auf uns übergegangenen Gebräuche ist das Feuerwerk, welches hier seit mehreren hundert Jahren jeden Samstag vor Ostern um 12 Uhr Mittags auf dem Domplatz abgebrannt wird und auch gestern, wie gewöhnlich, stattfand. Durch das Vermächtniß eines Marchese Pazzi angeordnet, sind die Nachkommen desselben verpflichtet, diese Festlichkeit jedes Jahr auf ihre Kosten zu erneuern. Ein eigens dazu erbauter, mit Verzierungen, Gemälden und Wappen des alten berühmten Geschlechts geschmückter Wagen mit einem hohen thurmartigen Aufsatz, an welchem das Feuerwerk angebracht ist, wird, von vier weißen Ochsen gezogen, zwischen der Fassade des Doms und dem Battisterio aufgeföhrt. So wie die Glocken, die Auferstehung verkündigend, um 12 Uhr wieder zu läuten anfangen, fliegt eine hölzerne Laube, welche am Hochaltar des Doms angebracht wird, durch die offene Hauptthüre desselben an einem Seile hin nach dem Wagen und zündet das Feuerwerk an, worauf sie wieder nach dem Altar zurückkehrt. Raketen, Räder, Schwärmer und Kanonenschläge entladen sich nun unter hellem Krachen und zur großen Freude der zahlreich versammelten Menge. Hierauf wird der Wagen, von dem jubelnden Volk begleitet, in die Nähe des Palastes der obengenannten Familie Pazzi gezogen, wo sich das Schauspiel wiederholt. Viele unter dem Landvolk, welches in großer Anzahl eigens zu dieser Festlichkeit von weither aus der Umgegend nach der Stadt strömt, verbinden damit den Glauben, daß sie einem guten Jahr und reichlicher Ernte entgegensehen dürfen, wenn die Laube gut fliegt und das Feuerwerk ohne Hinderniß aufblüht. (A. 3.)

Schweiz.

Aargau. Die Lehrerkonferenz des Bezirks Brugg hat beschlossen, die früher schon anderwärts projektirte Errichtung eines Denkmals auf dem Grabe des um die Menschheit so hoch verdienten Heinrich Pestalozzi wieder aufzunehmen. Sie wünscht, daß endlich unser Vaterland und insbesondere die Stadt Aargau die große Schuld an den ausgezeichneten Eidsgenossen abtrage. Zu diesem Zweck hat sie ein Kreis Schreiben an die Vorstände der übrigen Lehrerkonferenzen erlassen und dieselben zur Mithilfe eingeladen. Das beabsichtigte Denkmal soll in einem einfachen Granitblock bestehen.

Wadt. Zwei Brüder, Jacques François und David Vincenz Genzob von Chateau d'Or, haben am 14. April 1806 mit einander ein Testament gemacht, worin sie ihr ganzes Vermögen der Gründung einer Erziehungsanstalt widmen. An die Vollziehung ihres letzten Willens soll geschritten werden, sobald die Zinsen eine jährliche Summe von 3200 Fr., nach Abzug der Baukosten, abwerfen. Dieser Zeitpunkt ist nun herangekommen. — Der „Nouveliste Vaudois“ enthält interessante Beobachtungen über den Gesundheitszustand der Sträflinge in der Pönitentiaranstalt in Lausanne während der 16 Jahre ihres Bestehens. Anfänglich wurde ein gemischtes System beobachtet. Jeder Sträfling hatte seine Zelle, die Arbeit dagegen, bei welcher mehr oder weniger auf Stillschweigen gesehen wurde, fand in gemeinschaftlichen Sälen statt. Alle Tage war Erholung in frischer Luft, wobei das Stillschweigen nicht beobachtet werden mußte, gestattet. Ein Geislicher, welcher sich mit der Besserung der Sträflinge zu befassen hatte, stand an der Spitze der Anstalt. Die Erwartungen wurden indessen nicht gerechtfertigt. Vielfach erfolgte Rückfälle bewiesen, daß das System der Milde und Ueberredung nicht genüge; nach Verfluß von acht Jahren nahm man seine Zuflucht zu dem System der Abschreckung und Entbehrung. Das absolute Stillschweigen wurde durchgehends eingeföhrt, der Genuß des Tabaks verboten. Die Erholungsstunden wurden eingeschränkt, an den kleinen Zellenfenstern schräge Laden angebracht, so daß dem Gefangenen Aussicht und Sonne entzogen waren, und endlich durch besondere Vorrichtungen an den Thüren die Sträflinge einer steten unsichtbaren Aufsicht unterworfen. Rückfällige wurden noch härter behandelt, Tag und Nacht wären sie in einsamen Zellen eingeschlossen, das Pektulium (Arbeitsersparnißgeld) war ihnen entzogen und dagegen täglich eine gewisse Arbeit vorgeschrieben. Seit Einführung dieses Systems sind nun wieder acht Jahre verfloßen. In der ersten und zweiten Periode war die Besserung der Sträflinge die gleiche, d. h. sie erfolgte beinahe niemals. Die Anzahl der Rückfälle war ungefähr dieselbe; ja, sie hat sich seither eher vermehrt. In der ersten Periode herrschte, obschon die schwersten Verbrecher mit Ketten beladen waren, im Ganzen ein gewisses Wohlbehagen; die Bewegungen des Gefangenen waren lebendiger, die Art sich zu betragen war sicherer, seine Gesundheit besser, seine Gesichtsfarbe frischer. Wahnsinn, mit Ausnahme eines einzigen Falles, war unbekannt, und selbst nach langer Haft verließen nicht selten Sträflinge die Anstalt, ohne von unheilbaren Krankheiten befallen zu seyn. In der zweiten Periode änderte sich die Physiognomie der

Anstalt. Der Gefangene sieht matt und krank aus, auf seinen verwelkten Zügen liegt der Stempel chronischer Nebel, und Geisteszerrüttung, früher unbekannt, ist in diesen acht Jahren in 23 Fällen konstatirt worden. Am furchtbarsten hat das in dieser Periode befolgte System auf die Rückfälligen eingewirkt.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 16. März. Der am 10. d. hier eingetroffene ägyptische Abgesandte, Sami Bey, brachte auf Abschlag des Tributs 9 Millionen Piafter. Sami Bey soll hinsichtlich der Rückstände Mehemed Ali's gegen die Pforte — nahe an 200 Millionen Piafter — unterhandeln. Dieser große Rückstand schreibt sich noch von der dem ägyptischen Pascha auferlegten Kriegskontribution wegen des letzten syrischen Feldzugs her. Mehemed Ali hofft von der Gnade des Großsultans eine Ermäßigung und zwar eine bedeutende, denn er möchte jene Schuld auf 10 Millionen reduziert wissen. Sami Bey wird eine sehr detaillirte Berechnung aller Verluste an Material, Pferden u. vorlegen, die Aegypten bei der damaligen Räumung Syriens auf allen Punkten, namentlich in Aere erlitten, so wie eine Berechnung der Aufkosten, welche die Erhaltung der türkischen Flotte im Hafen von Alexandria dem ägyptischen Schatz verursachte. Auch soll Sami Bey bei der Pforte dahin wirken, daß Mehemed Ali noch fernerhin die Erhebung der 2 Proz. gestattet werde, mit denen er die österreichischen und englischen Baaren über den durch den Traktat vom Jahr 1838 festgesetzten Zollbetrag belegt hat. Sami Bey's Mission hat übrigens höhere und wichtigere Zwecke, die man zum Theil mit einer gewissen Aengstlichkeit zu verheimlichen sucht. Ich muß hier vorläufig bemerken, daß die Stimmung der Pforte gegen England sich seit einiger Zeit sehr verschlimmert hat und daß der großbritannische Botschafter nicht ein Schatten mehr von dem ist, was früher Lord Ponsonby war. Es ist wohl als die größte Unflugheit anzusehen, die ein englisches Kabinett nur begehen konnte, diesen Mann von einem Posten zu entfernen, dem er so würdig vorstand und der während seiner Anwesenheit ein Ansehen und einen Einfluß bei der Pforte und überhaupt im ganzen Orient zu erringen wußte, dessen sich vielleicht nie mehr irgend ein Repräsentant erfreuen wird. Vor kurzem stellte nun der englische Generalkonsul zu Alexandrien im Auftrag seiner Regierung an Mehemed Ali das Begehren, daß einem englischen Truppenkorps der Durchgang über die Landenge von Suez gestattet werde, damit dasselbe dann weiter nach Indien transportirt werden könne. Mehemed Ali erklärte, er könne sich nicht als zu solchen Konzeptionen besug ansehen, ohne die Einwilligung des Großsultans. Die Mission Sami Bey's geht nun dahin, der Pforte Vorstellungen zu machen gegen die Gewährung der angeführten Passage. Ein zweiter Punkt in den Instruktionen, die der ägyptische Abgesandte von seinem Herrn erhalten, geht dahin, vom dem Padschah die Erlaubniß auszuwirken, auf Suez und längs der Küste am rothen Meere eine Reihe Forts zu errichten zur Sicherheit des Landes und zur Beherrschung des genannten Meeres. Endlich ist Sami Bey beauftragt, für die Aufrechterhaltung der ägyptischen Monopole das Möglichste zu thun, da Mehemed Ali sonst, wie er behauptet, außer Stand wäre, seinen jährlichen Tribut regelmäßig zu entrichten. — Hr. Maurofordatos hat zur Ueberreichung seiner Kreditiv noch keine Audienz bei dem Sultan erhalten können. Der Großwesir verlangte, daß diese ihm selbst überreicht würden und behauptete, die Audienz bei dem Padschah sey für Hr. Maurofordatos zur Antretung seiner Funktionen nicht wesentlich; sie werde stattfinden, wenn die griechischen Fragen der Güterentschädigung und des Handelstraktats zum Ziele gelangt seyen. Hr. Maurofordatos süßte sich nun so mehr durch Izzet Mehemed's Erklärung verlegt, als bisher nicht nur alle andern fremden Gesandten, sondern auch die frühern Repräsentanten Griechenlands alle zur Zutrittsaudienz bei dem Sultan zugelassen worden sind. Alle Gesandten, selbst die von Oesterreich und Preußen, nahmen die Partei des Hrn. Maurofordatos, ohne daß deshalb der Großwesir bis jetzt nachgegeben hätte. Doch enthält sich noch der griechische Repräsentant jeder schriftlichen Erklärung über dieses unangenehme Mißverständnis, dessen Beilegung wohl noch erfolgen dürfte. — Der hanseatische Bevollmächtigte, Hr. Colquhoun, hat mit der Pforte einen vortheilhaften Handelstraktat für die hanseatischen Städte abgeschlossen, der vorgelesen von der Pforte und ihm unterschrieben wurde. — Der Redakteur des „Moniteur Ottoman“, Hr. Rouet, der ehemalige Privatsekretär Reschid Pascha's, ist plötzlich von Paris nach Konstantinopel zurückgekehrt. Man sagt, er sey vom Reschid Pascha hierher geschickt worden, um die von dem verrückten Varrachin gegen Reschid hier gemachten Anschuldigungen zu widerlegen. — In Betreff der Angelegenheiten des Libanon sagt man, es habe zwar seine Wichtigkeit, daß der Divan die Rückberufung Omer Pascha's ausgesprochen habe, allein der Großwesir habe auf seine eigene Faust hin diese Rückberufung in eine bedingte verwandelt, d. h. wenn der Serasker Syriens nach genauer Untersuchung finden würde, daß Omer Pascha Fehler begangen habe, welche die Ruhe des Gebirges beeinträchtigen könnten. Auch soll sich Frankreich in dieser Frage mehr und mehr isoliren und seine eigenen Zwecke in Syrien verfolgen wollen. Herr v. Bourqueney sucht auf eine auffallende Weise die höhere katholische Geislichkeit und durch sie die Maroniten wieder für Frankreich zu gewinnen. Der Erzbischof von Konstantinopel, der Bischof von Smyrna und der Generalvikar der Maroniten haben häufige Unterredungen mit ihm in seinem Palais und wurden schon einige Mal zur Tafel gezogen. Auch hat sein feines und sanftes Benehmen, im Gegensatz zu dem schroffen, kalten Charakter Sir Stratford Canning's, auf die Türken einen sehr vortheilhaften Eindruck gemacht und es wäre nicht unmöglich, daß es dem schlauen Mann doch endlich gelänge, den frühern Einfluß Frankreichs in der Türkei wieder herzustellen. (A. 3.)

Persien.

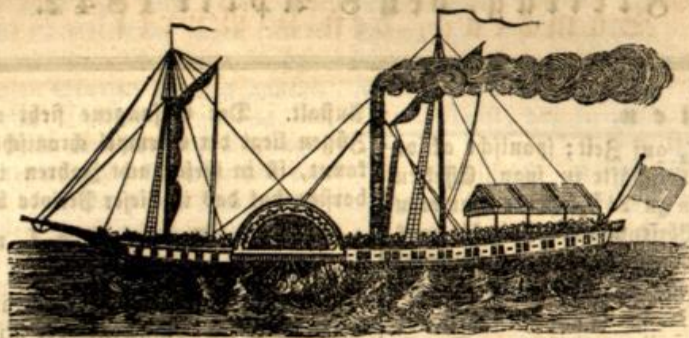
Nachrichten aus Moskau, die uns über Berlin zukommen, wollen wissen, daß eine persische Armee von 50,000 Mann sich gegen Herat in Bewegung gesetzt habe. Der Schah, wird beigelegt, habe sich durch keine Vorstellung des britischen Gesandten, selbst nicht durch die Drohung, England werde diesen Zug als eine Kriegserklärung gegen sich selbst ansehen, von dem einmal gefassten Plan abhalten lassen. Wie die Anstände in Afghanistan, so wird auch diese Bewegung dem übermächtigen nordischen Einfluß — ob mit Recht oder Unrecht — zugeschrieben, so daß sogar von 2,000,000 Silberrubeln gesprochen wird, die der Schah zur Unternehmung dieses Zugs als Subsidie erhalten habe. Die Bekräftigung alles dessen steht dahin. (A. 3.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a t t o t.

[A.19]

Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische



Gesellschaft.

Dienst zwischen Straßburg und Maximiliansau und Köln — Düsseldorf, und durch Verbindung bis Rotterdam — London, Amsterdam — Hamburg.

Vom 15. März an sind die Abfahrts-Stunden von Maximiliansau:

Rheinaufwärts: Abends 10 Uhr.

Rheinabwärts: Morgens 11 1/2 Uhr.

Näheres bei den Agenten und Kondukteuren.

Köln, den 7. März 1842.

Die Direktion.



[A.281.3] Frankfurt. Deutsches Ballet.

Man sucht nach Paris 2 junge und hübsche Tänzerinnen, 1 bis 2 Grotesktänzerinnen und 4 junge erste Figurantinnen für's Ballet; sie müssen von guten Sitten und Deutsche seyn. Wegen des Näheren beliebe man sich in frankten Briefen an Herrn Balletmeister Claudius in Frankfurt am Main zu wenden.



[A.385.2] Durlach. (Versteigerung des Schlosschens bei Durlach.) Zur nochmaligen Versteigerung dieses Guts, das in den Nummern 62, 66 und 68 der Karlsruh. Ztg. näher beschrieben, wird wiederholte Tagfahrt auf

Dienstag, den 19. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause anberaumt.

Durlach, den 2. April 1842.

Großh. bad. Amtsdirektor.

Geckard.



[A.388.3] Steinbach. Weinverkauf. Bei unterzeichnetem sind folgende rein gehaltene Landweine, als:

9 Fuder 1834r Gewächs,

9 " 1836r "

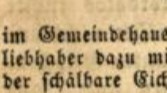
5 " 1838r "

zu verkaufen.

Steinbach, den 3. April 1842.

Joseph Vetter

in Steinbach, Amts Bühl.



[A.349.3] Offenburg. (Kindeversteigerung.) Die Rinden von ungefähr 225 Masselastern 50jährigen Eichen im Waldobstrikte Gellgerst und von ungefähr 75 Masselastern 20jährigen Eichen in der Weidlach und im Hurslöchle werden

Dienstag, den 12. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehaus dahier versteigert und die Steigerungsliebhaber dazu mit dem Anfügen eingeladen, daß inzwischen der schätzbare Eichenbestand in vorgenannten Schlägen täglich eingesehen werden kann.

Offenburg, den 1. April 1842.

Stadtverrechnung.

Schweizer.



[A.381.2] Deßlingen. (Kindeversteigerung.) Bis

Donnerstag, den 14. d. M.,

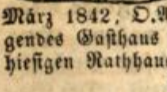
Vormittags 10 Uhr,

werden aus dem hiesigen Gohenschlag, Distrikt Hammelgraden, auf dem Rathhause ca. 1000 Bund junge eichene Rinden an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu man die Steigerungsliebhaber höflichst einladet.

Deßlingen, den 2. April 1842.

Bürgermeisteramt.

Gerhard.



[A.382.3] Albstadt. (Gasthausversteigerung.) Wegen Ableben des hiesigen Bürgers u. praktischen Arztes Jakob Michelfelder wird, zufolge ober- vor-mundschastlicher Genehmigung vom 29. März 1842, D.Nr. 7997, der Erbvertheilung wegen folgendes Gasthaus sammt zugehörigen Liegenschaften auf dem hiesigen Rathhause

Montag, den 25. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert:

Ein zweistöckiges, ganz von Stein erbautes Wohnhaus, Nr. 3, an der Landstraße gelegen, mit Realschuldgerechtigkeit zum goldenen Schwan und einem Flächeninhalt von 30 Ruthen, nebst dazu gehörigen Flügelgebäuden, worunter Stallungen sich befinden, so wie auch eine Scheuer, neben einem Allmendgäßlein und Reichbach, vormen die Landstraße, hinten Franz Sauer. — Ferner 3 Viertel 20 Akhn. anliegender Garten, ganz mit tragbaren Obstbäumen besetzt, und 2 Viertel Wiesen.

Die Bedingungen werden am Steigerungstag eröffnet werden.

Albstadt, den 6. April 1842.

Geuder,

Rathschreiber.



[A.242.3] Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des großh. Oberrevisors Ludwig Zißler dahier wird das unten beschriebene Wohnhaus sammt Angehörige

Montag, den 18. April d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

in Nr. 9 der kleinen Herrenstraße öffentlich versteigert. Der endgültige Zuschlag erfolgt sogleich, wenn der Taxwerth oder mehr geboten wird.

Beschreibung des Hauses mit Zugehörde: Ein einstöckiges Wohnhaus mit Remise, Hof und Garten in der kleinen Herrenstraße Nr. 9 neben Metzger

Karlruhe, den 26. März 1842.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.

G. Gerhard.

[A.352.3] Horrenberg im Bezirksamt Wiesloch. (Schul- und Rathhausbauversteigerung.)

Auf den 18. April d. J., Mittags 1 Uhr, werden auf dem Rathszimmer in loco Horrenberg die Bauarbeiten für ein Schul- und Rathhaus an den Wenigstnehmenden versteigert.

Die Arbeiten bestehen noch dem Ueberschlag:

1) Maurerarbeit fl. 2024 fr. 40

2) Steinhauerarbeit " 523 " 49

3) Zimmerarbeit " 1220 " 44

4) Schreinerarbeit " 524 " 36

5) Schlosserarbeit " 518 " 52

6) Glaserarbeit " 281 " 36

7) Lüncherarbeit " 154 " —

Summa: 5274 fr. 47.

Nß und Ueberschlag, nebst Bedingungen können täglich bei dem unterzeichneten Bürgermeister eingesehen werden.

Steigerer haben sich mit legalen Zeugnissen auszuweisen.

Horrenberg, den 30. März 1842.

Bürgermeisteramt.

Herling.

[A.342.3] Lörach. (Hausversteigerung.) Die Erben des Anton Döbelin in

Wyhlen lassen, der Erbtheilung wegen,

Montag, den 18. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause zum Ochsen daselbst öffentlich versteigern:

Eine halbe Behausung, Scheuer und Stallung und 1/2 Bierel Kraut- und Grasgarten, im Anschlag von 1000 fl.

Die Bedingungen werden am Steigerungstage eröffnet, und können inzwischen bei dem Bürgermeisteramte Wyhlen eingesehen werden.

Lörach, den 28. März 1842.

Großh. bad. Amtsdirektorat.

Kohlhub.

vd. Kneis,

Rathschreiber.

[A.300.2] Gemmingen Bezirksamts Sp.

pingen. (Haus- und Gartenverkauf.) Das

der Grundherrschafft von Reipberg zugehörige sogenannte Bandhaus in der Riedgasse wird, nebst einem

dabei liegenden Garten, den 15. d., Nachmittags 2 Uhr, im

Haufe des Vogts Eichling im Aufstreich verkauft.

Das Haus ist einstöckig, gut erhalten, enthält Gelasse

für zwei Familien, einen schönen gewölbten Keller, und vor

dem Hause befindet sich ein Küchen- und Grasgarten, wel-

cher zu jedem Gebrauche tauglich ist, und namentlich zu

Einrichtung eines Wirtschaftshofs und Aufführung der hiezu

nothigen Gebäude verwendet werden könnte.

Gemmingen, den 2. April 1842.

Gräßl. v. Reipberg'sches Rentamt.

v. Bühler.

[A.331.3] Nr. 7944. Bruchsal. (Schuldenli-

quidation.) Michael Hettmannsperger d. j. von

Unteröwisheim hat zu Abwendung des Contoverfahrens darauf

angetragen, seine Gläubiger zusammen zu berufen, um mit

diesen einen Borg- und Nachlassvergleich zu versuchen.

Es wird nun hierzu und zur Nichtigstellung des Schul-

denstandes selbst Tagfahrt auf

Montag, den 2. Mai d. J.,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtsanzlei anberaumt, wozu sämtliche

Gläubiger des gedachten Michael Hettmannsperger

vorgeladen werden, um sich über den gedachten Antrag zu

erklären, widrigenfalls sie als der Mehrheit beistimmend an-

gesehen werden sollen.

Bruchsal, den 30. März 1842.

Großh. bad. Oberamt.

v. Berg.

[A.394.3] Nr. 6877. Staufen. (Schuldenli-

quidation.) Gegen Färber Fidel Müller von Hei-

tertheim haben wir Conto erkannt, und zum Nichtigstel-

lungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Donnerstag, den 28. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Contomasse machen wollen, solche bei Vermeidung des Ausschusses von der Conto, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigter, schriftlich oder mündlich anzumelden, und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern

Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterspandrechte zu bezeichnen haben. Dabei verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-

gerauschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borg-

vergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-

auschusses die Nichterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Staufen, den 1. April 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Schindler,

Dienstverweser.

vd. Bürger.

[A.389.3] Nr. 6191. Ettenheim. (Schuldenli-

quidation.) Die volljährige Katharina Maier,

ledig, und deren minorener Bruder Kaspar Maier von

Kippenheim, letzterer unter Pflegschaft des Georg Klaf-

erer, haben Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika

erhalten.

Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 20. d. M.,

früh 8 Uhr,

angezeigt, wozu die Gläubiger mit dem Beisatze vorgeladen

werden, daß sie im Ausbleibensfalle sich die etwaigen Nach-

theile selbst zuschreiben haben.

Ettenheim, den 1. April 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Niederer.

[A.374.3] Nr. 8467. Mannheim. (Schuldenli-

quidation.) Gegen Kirchmeister Sigmund Alexan-

der Fratrel von Mannheim ist Conto erkannt, und Tag-

fahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 7. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtsanzlei eingesetzt, wo alle diejenigen,

welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die

Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Aus-

schusses von der Conto, persönlich oder durch gehörig Be-

vollmächtigter, schriftlich oder mündlich anzumelden und zu-

gleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterspandrechte, welche

sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar

mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder An-

tretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und

ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassver-

gleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche

und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschusses

die Nichterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen

beitretend angesehen werden.

Mannheim, den 3. April 1842.

Großh. bad. Stadtamt.

v. Stengel.

vd. Kühne.

[A.348.3] Nr. 6188. Oberkirch. (Entmündi-

gung.) Die ledige Helene Börsig von Winterbach

wird wegen Geisteschwäche für entmündigt erklärt, und ihr

der Bürger Georg Ringwald von da als Vormund bestellt

was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Oberkirch, den 26. März 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Häselin.

[A.320.3] Nr. 4423. Gengenbach. (Mundtote

erklärung.) Durch Beschluß vom 8. d. M., Nr. 3911,

wurde der Hofbauer Herrmann Hermann von Norbrach

im ersten Grad für mundtote erklärt, was mit dem Anfügen

bekannt gemacht wird, daß er ohne Mitwirkung seines Auf-

sichtspflegers, Joseph Göhring von Norbrach, keines der

im L.N.S. 513 bezeichneten Rechtsgeschäfte abschließen kann.

Gengenbach, den 31. März 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Wasmers.

[A.293.3] Nr. 7165. Lahr. (Verschollenheits-

erklärung.) Da Michael Koch von Mettersheim

auf die öffentliche Vorladung vom 11. Febr. 1837 bisher

nichts von sich hören ließ, so wird er für verschollen erklärt,

und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorg-

lichen Besiß gegeben.

Lahr, den 26. März 1842.

Großh. bad. Oberamt.

Lang.